



www.freunde.uni-frankfurt.de

» In meiner Dissertation beschäftigte ich mich mit der MRT-Bildgebung von Tumoren, um deren Infiltration über den Zellmetabolismus und intrazellulären pH-Wert frühzeitig zu erkennen. Dies wird in Zukunft eine gezieltere Therapie ermöglichen. Dank der finanziellen Unterstützung der Freundesvereinigung konnte ich meine Ergebnisse bei einer internationalen Tagung in Montreal vorstellen – eine hervorragende Chance, sich mit anderen Experten auszutauschen und zu vernetzen!

Jan-Rüdiger Schüre, M.Sc. Biomedizinischer Techniker, Institut für Neuroradiologie, Universitätsklinikum



Foto: privat



Foto: Lecher

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Goethe-Universität,

ein außergewöhnliches Jahr nähert sich dem Ende: Die Pandemie hat unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft, auch unsere Goethe-Universität und uns selbst fest im Griff. Von „neuer Normalität“, in der es sich einzurichten gelte, ist in der Politik und in den Medien immer wieder die Rede. Lassen Sie uns diese Situation nicht zum Normalzustand, zur neuen Wirklichkeit, erklären – sondern nehmen wir die Herausforderung an und schauen wir hoffnungsvoll in die Zukunft.

Was gibt mir den Mut, mit einer gewissen Zuversicht ins neue Jahr zu blicken? Da sind die jüngsten Nachrichten über aussichtsreiche Impfstoffe, die bald zumindest für einige Personengruppen zur Verfügung stehen. Da sind aber auch die Begegnungen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Goethe-Universität, die unermüdlich die Forschung zu COVID-19 vorantreiben. So brachten uns in der jüngsten Sitzung des Kuratoriums die Virologin Prof. Dr. Sandra Ciesek und der Molekularbiologe Prof. Dr. Ivan Dikić auf den aktuellen Stand ihrer Forschung – nicht euphorisch, aber mit positiven Signalen.

Die Goethe-Universität macht mit ihrer Corona-Forschung auf Weltniveau von sich reden. Und unterstützt wird diese Forschung auch von den Freunden und Förderern, die sich als Vereinigung, aber auch als Einzelpersonen nicht unbeträchtlich an der Aufstockung des Goethe-Corona-Fonds beteiligt haben. Sie haben sich in diesen besonderen Zeiten sehr großzügig und freigebig gezeigt, ganz herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest. Bleiben Sie gesund und starten Sie zuversichtlich in das Jahr 2021!

Ihr Prof. Dr. Wilhelm Bender

Vorsitzender des Vorstands der Freundesvereinigung

»Herr Schmidt küsst ihre Mutter«

Der Eye-Tracker und die linguistische Forschung

Die junge Professorin der Romanistik wirkt einsam in ihrem großen, fast leeren Büro im fünften Stock des IG-Farben-Gebäudes. Nichts geht in Corona-Zeiten für die Linguistin voran – in Forschung und Lehre ist Sol Lago angewiesen auf die unmittelbare Zusammenarbeit mit Probanden und Studierenden. »Ich wäre so froh, wenn wir endlich mit dem neuen Eye-Tracker loslegen könnten«, so die gebürtige Argentinierin, die vor Ideen sprudelt. Drei Sprachwissenschaftler vom Institut für romanische Sprachen, Prof. Dr. Esther Rinke, Prof. Dr. Jacopo Torregrossa und Prof. Dr. Sol Lago, haben jeweils 10 000 Euro in das transportable Gerät investiert. Die noch fehlende Summe von knapp 5 000 Euro hat die Freundesvereinigung beigesteuert.

Die Eye-Tracking-Methode hat inzwischen Einzug in die linguistische Forschung gehalten; bekannt ist sie seit Langem aus der Marktforschung. Mit dem Eye-Tracker können die Sprachforscher die Augenbewegungen der Probanden aufzeichnen und daraus Rückschlüsse auf die unbewussten kognitiven Prozesse der Sprachverarbeitung ziehen.

Die Juniorprofessorin, die an der staatlichen Universidad de Buenos Aires studierte, dann an der University of Maryland (USA) promovierte, kam im April 2019 vom Potsdam Research Institute for Multilingualism (PRIM) an die Goethe-Universität. Ihr geht es besonders darum zu untersuchen, wie bilinguale Erwachsene eine weitere Fremdsprache verarbeiten. Auf der Mikroebene lässt sich das durch die Blickbewegung messen, wenn die Probanden einen bestimmten Satz lesen oder hören. Ergänzt wird dies oft durch Bilder, die den Teilnehmern präsentiert werden, während sie einen Satz hören. Die vom Eye-Tracker erfassten Blickmuster

geben Hinweise, wie die gesprochene Sprache in Echtzeit analysiert werden kann.

Die 36-jährige Argentinierin ist ein Multisprachtalent: Zweisprachig in Buenos Aires aufgewachsen, ihre Mutter ist französischsprachige Belgierin, spricht Lago neben ihren Muttersprachen Spanisch und Französisch perfekt Englisch und fließend Deutsch – und von ihrem indischen Lebensgefährten, auch ein Linguist, lernt sie gerade noch Marathi. „Ich hatte immer Spaß daran, verschiedene Sprachen zu sprechen, aber in meiner linguistischen Forschung war Mehrsprachigkeit eigentlich kein Thema.“ Bis sie im Sommer 2014 in dem Potsdamer Institut der Spanierin Anna Stutter Garcia begegnete und sie gemeinsam die Idee entwickelten, mehrsprachige Menschen in ganz Deutschland zu testen. Mit Unterstützung der DFG konnte Lago ein entsprechendes Projekt und ihre eigene Stelle finanzieren. Darin geht es unter anderem darum, wie Native Speaker des Spanischen und Englischen eine zweite und dritte Sprache kognitiv verarbeiten.



Kurz vor dem Lockdown: Der erste Workshop mit dem neuen Eye-Tracker. Foto: Sol Lago



Linguistin und Multi-Sprachtalent: Prof. Dr. Sol Lago. Foto: privat

Lago und Stutter Garcia – inzwischen „Senior Learner Experience Designer“ bei der Online-Sprachplattform Babbel – nutzen für ihre Forschung einen neuen Ansatz: „Wir haben uns nicht auf Lernende konzentriert, sondern auf Leute wie uns, die Spanisch oder Englisch als Muttersprache sprechen und schon länger in Deutschland leben“, erläutert Lago, „wir wollen genauer erforschen, ob diese Menschen – obwohl ihnen Deutsch vertraut ist – immer noch von ihren zuvor erlernten Sprachen beeinflusst werden.“ Bei den Experimenten mit mehrsprachigen Sprechern lässt sich erkennen, dass das Leseverständnis hauptsächlich von der muttersprachlichen Grammatik beeinflusst wird. Und Lago ergänzt: „Doch die grammatikalischen Kenntnisse einer zuvor erlernten zweiten Sprache erhöhen die Sensibilität bei den Sprechern, wenn es um morphosyntaktische Fehler in der dritten Sprache geht.“ Getestet wurde ein solcher „morphosyntaktischer Fehler“ beispielsweise mit dem Genus des Possessivpronomens – hier zwei Beispielsätze: „Frau Schmidt küsst ihre Mutter.“ – „Herr Schmidt küsst ihre Mutter.“ Der letzte Satz ist zwar grammatisch möglich, erscheint aber deutschen Muttersprachlern ohne einen Kontext nicht verständlich. Englisch ist dem Deutschen ähnlich, da sich das Possessivpronomen nach dem Subjekt (*her/his*) richtet, im Spanischen (*su/su*) ist das nicht so. Hier nur Ergebnisse in Kürze: Die englischsprachigen Native Speaker erkannten den Fehler genauer als die spanischen Muttersprachler. Je besser allerdings die spanischen Muttersprachler Englisch beherrschen, umso genauer haben sie den Fehler bemerkt. Interessant sind solche Erkenntnisse zum Beispiel, wenn es um didaktische Methoden des Spracherlernens geht.

Lago nutzt die Corona-Zeit nun intensiv, um wissenschaftliche Aufsätze zu den Ergebnissen ihrer diversen Experimente zu schreiben und sich mit ihren Kollegen in der Romanistik und darüber hinaus zu vernetzen. Sie brennt schon darauf, Studierenden auch die eher naturwissenschaftlichen Methoden der Sprachforschung näherzubringen. „Der erste Workshop im Januar mit Master-Studierenden und Doktoranden lief schon gut.“ Ihr Traum: ein Labor für die Erforschung der Sprachverarbeitung aufzubauen – auch in Kooperation mit Psychologen und Neurowissenschaftlern. Das Potenzial an der Goethe-Universität ist auf jeden Fall vorhanden!

Ulrike Jaspers

Vorstand

Prof. Dr. Wilhelm Bender (Vorsitzender), Julia Heraeus-Rinnert (Stellvertretende Vorsitzende), Prof. Dr. Johannes Adolff, Alexandra Burchard von Kalnein, Dr. Udo Cortis, Dr. Albrecht Fester, Dr. Thomas Gauly, Prof. Dr. Heinz Hänel, Dr. Helmut Häuser, Dr. Ilka Heigl, Gabriela Jaecker, Edmund Konrad, Renate von Metzler, Dr. Christoph Schmitz, Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec, Claus Wissner, Prof. Dr. Birgitta Wolff

Geschäftsführerin

Nike von Wersbe
Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität
Theodor-W.-Adorno-Platz 1,
60629 Frankfurt am Main
Telefon (069) 798-12234, Fax (069) 798 763 12234
wersbe@vff.uni-frankfurt.de

Konto

Deutsche Bank AG, Filiale Frankfurt
IBAN: DE76 5007 0010 0700 0805 00
BIC: DEUTDE33XXX

Förderanträge an die Freunde

Frederik Kampe
foerderantraege@vff.uni-frankfurt.de
Telefon (069) 798-12279

Freunde aktuell

Per E-Mail informieren wir unsere Mitglieder schnell und aktuell über interessante Veranstaltungen an der Universität. Interesse? Teilen Sie doch bitte einfach Ihre E-Mail-Adresse mit:
Tina Faber, faber@vff.uni-frankfurt.de
Telefon (069) 798-17237, Fax (069) 798-763 17237